

14.05.1997  
SZ Sächsische Zeitung

## Schloß Schönfeld - Kleinod oder Millionengrab?

### Schloß Schönfeld - Kleinod oder Millionengrab?

Gespräch mit Bürgermeister Dörschel und Schloßverwalter Jurisch

Das Schönfelder **Schloß** wird mit Millionenaufwand saniert. Wie stellt sich die Gemeinde die Nutzung vor?

Siegmar Dörschel: Die Überschrift lautet: **Schloß Schönfeld** als Fremdenverkehrs- und Konsultationsstützpunkt.

Edgar Jurisch: Im Hauptgebäude sollen Standesamt und Fremdenverkehrszimmer eingerichtet werden. Dann haben wir den Festsaal, der sich für Empfänge, Vereins- und Familienfeiern, aber auch für internationale Tagungen eignet. In den Hauptturm will ein Dresdner Kunstverein einziehen und im Küchenflügel ist ein lukratives Schulungszentrum geplant. Im hinteren Bereich soll ein Umweltzentrum geschaffen werden, wo Ausstellungen, Lehrgänge und Konsultationen stattfinden. Im alten **Schloß** sind Übernachtungsmöglichkeiten geplant: 40 Betten und gastronomische Versorgung bis hin zum Weinkeller.

Siegmar Dörschel: Die Arbeiten sind so strukturiert, daß wir sie abschnittsweise fertigstellen. Wenn wir also dieses Jahr das Hauptgebäude fertigkriegen, dann ist es voll funktionsfähig.

Ohne gastronomische Betreuung?

Siegmar Dörschel: Ich würde mir wünschen, daß sich die Gastronomen der Region bei den vielen Veranstaltungen, die wir dieses Jahr haben, viel stärker einbringen.

Aber ohne eigenes Hotel und Restaurant wird das **Schloß** keine Besucher anziehen. Glauben Sie wirklich, daß jemand mit Millionenaufwand das alte **Schloß** zum Hotel umbaut?

Edgar Jurisch: Wir werden keinen Privatbetreiber finden, der erst die Außenhülle und die Räume komplett saniert. Es wird keiner kommen und 5,5 Millionen auf den Tisch legen. Das heißt, die Gemeinde muß das Gebäude in einen vermarktungsfähigen Zustand versetzen und dann private Interessenten finden.

Besteht nicht die Gefahr, daß die Gemeinde dafür kein Geld bekommt?

Siegmar Dörschel: Das ist ein harter Kampf. Aber durch die Bedeutung des Objektes haben wir über die Förderschiene noch allerhand Möglichkeiten.

Das Nutzungskonzept enthält viele Einzel-Ideen. Aber eine durchgreifende, die wirklich Besucherströme nach **Schönfeld** locken könnte, findet man nicht.

Edgar Jurisch: Das **Schloß** an sich ist das Besondere. Wir versuchen, die Leute über verschiedene Veranstaltungen dafür zu interessieren. Dieses Jahr fünf große wie das

Schloßspektakel und dazu viele kleine.

Was aber soll die Leute bewegen, an einem normalen Wochenende nach **Schönfeld** zu kommen?

Siegmar Dörschel: Sie kommen doch jetzt schon. Um den Fortgang der Sanierung zu sehen. Sie kommen, weil es so ein Objekt in Sachsen nicht noch mal gibt. Wenn es uns gelingt, im **Schloß** einmalige Veranstaltungen durchzuführen, dann wird es auch mit der Vermarktung klappen. Dieses Jahr wollen wir zum Schloßspektakel richtige Ritterfestspiele machen. Das ist doch was Besonderes, oder?

In **Schönfeld** gibt es aber auch Befürchtungen, das **Schloß** könne für die Gemeinde zu einem Millionengrab werden. Siegmar Dörschel: Wenn die Förderquellen nicht mehr so reichlich sprudeln sollten, müssen wir eine zeitlang kleinere Brötchen backen. Wir haben eigene Technik, eigene Leute, und könnten damit trotzdem weitermachen. Das ginge langsamer, aber die Sanierung ist so konzipiert, daß parallel dazu vermarktet werden kann. Die Vermarktung soll später eine Betreibergesellschaft übernehmen. Dadurch können sich private Interessenten auch wirtschaftlich einbringen. Der Schloß- und Parkkomplex ist schon jetzt ein Wirtschaftsfaktor für die Region, nicht erst, wenn er einmal fertiggestellt sein wird.

Gespräch: Manfred Müller

[Fenster schließen](#)